



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Infodienst Gesundheitsförderung

Nr. 1 / 2015



Mehrfachsendungen bitten wir zu entschuldigen

INHALT

Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg.....	3
• Die kommunale Initiative BEreit der Gemeinde Riegel	3
• Umbau eines stillgelegten Hallenbades in ein „Forum der Generationen“	3
• Best Practice in der Kitaverpflegung	4
Neues auf Landesebene	5
• Ausschreibung „Großer Präventionspreis 2015“ der Stiftung für gesundheitliche Prävention Baden-Württemberg	5
• Verwaltungsvorschrift „Prävention und Gesundheitsförderung in der Schule“	6
Neues auf Bundesebene	6
• Bundeskabinett beschließt Präventionsgesetz	6
• Start des ressortübergreifenden Programms „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ in 185 Kommunen	6
Veröffentlichungen	7
• WLSB-Werkheft „Aktiv älter werden – Ruhestand, Ehrenamt, Sportverein – Mach es zu (D)einem Projekt!“	7
• Präventionsbericht 2014.....	8
• Leitfaden Prävention.....	8
• Gesundheitliche Lage der Männer in Deutschland	8
• 20,3 % der Bevölkerung Deutschlands von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen	9
• Präventionsratgeber „Schritt für Schritt. Mehr Bewegung – Weniger Krebsrisiko“	9
Ausschreibungen.....	9
• Fördermöglichkeiten	9
Sonstiges.....	10
• Zertifikat „Fahrradfreundliche Schule“	10
• B 52-Förderpreis Gesunde Kommune 2014	10

Termine	10
• Bundesweit	10
• Baden-Württemberg	11
Impressum	12

Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg

Die kommunale Initiative BEreit der Gemeinde Riegel

Der Anregung aus einer Bürgerversammlung folgend, richtete die Gemeinde Riegel im Februar 2012, in Kooperation mit dem Lösungsorientierten Bildungs-, Beratungs- und Betreuungszentrum (LBZ) St. Anton, für zwei Jahre projekthaft eine Koordinationsstelle für das nicht in Einrichtungen, Kirchengemeinden und Vereinen eingebrachte Bürgerschaftliche Engagement ein, das BEreit Büro. Die zunächst als Schwerpunkt gesehene Vermittlung von Unterstützungsangeboten (Bürger helfen Bürgern) wurde bald ergänzt durch die begleitende Unterstützung von Gemeinschaftsangeboten (Von Bürgern für Bürger). Mit der Verlängerung der Projektphase bis 2016 kam als drittes Aufgabengebiet die Koordination von Bürgerbeteiligung hinzu (Riegel.Gemeinsam.Gestalten).

Beispiele für „Bürger helfen Bürgern“ sind Alltagshilfen, Antrags- und Formularhilfen, Fahrdienste und Lernpatenschaften. Engagierte Bürgerinnen und Bürger betreiben unter der Überschrift „Von Bürgern für Bürger“ das Bürgercafé im Bürgerhaus Alte Schule, gestalten Gemeinschaftsangebote in der Seniorenwohnanlage Haus Wehrle, und stricken in „Nadelwerkeln“ auch für regionale soziale Projekte. Größtes Gemeinschaftsangebot in 2014 war das übergreifende Projekt „Riegel strickt“ <http://riegel-strickt.weebly.com>. Seit Herbst 2014 werden unter der Überschrift „Riegel.Gemeinsam.Gestalten“ Bürgerdialoge zu folgender Fragestellung des Gemeinderates durchgeführt: „Was muss erhalten, was neu gestaltet werden, damit sich unsere Lebensqualität in Riegel weiter nachhaltig verbessert?“

Seit dem 26. September 2014 gehört Riegel zum Kreis der Partnergemeinden der Landesinitiative „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“.

Ansprechpartner: Thomas Schäfer, 07642/ 9044-30, schaefer@gemeinde-riegel.de

Weitere Informationen: www.riegel-im-kaiserstuhl.de/de/bereit-in-riegel

Umbau eines stillgelegten Hallenbades in ein „Forum der Generationen“

Aus finanziellen Gründen hat die Gemeinde Großbettlingen das in den Jahren 1972/1973 errichtete Hallenbad (aqua forum) zum 31.12.2010 stillgelegt.

In einem breit angelegten Meinungsbildungsprozess haben sich der Gemeinderat, die Gemeindeverwaltung und eine Arbeitsgruppe mit der Frage befasst, wie eine künftige Nutzung des Hallenbades (aqua forum) aufgrund seiner guten baulichen Gebäudesubstanz aussehen kann. In diesem Meinungsbildungsprozess hat sich als Nachfolgenutzung ein Konzept „Forum der Generationen“ herauskristallisiert, das wie folgt beschrieben wird:

Mit dem „Forum der Generationen“ wird das Ziel verfolgt, den veränderten gesellschaftlichen Strukturen aufgrund des demographischen Wandels gerecht zu werden. Dabei geht es um die Vernetzung vorhandener Angebote für Jung und Alt, Schaffung von attraktiven, bezahlbaren und bedarfsgerechten Freizeit- und Kulturangeboten, die mit Angeboten der Prävention und Gesundheitsförderung an einem Ort der Begegnung und des Austausches vernetzt werden können. Damit eröffnen sich Chancen, die angesprochenen gesellschaftlichen Veränderungen positiv zu gestalten.

Mit der angedachten Nachfolgenutzung kann zudem eine generationenfreundliche und gesundheitsförderliche Gemeindeentwicklung in Gang gesetzt werden. Ziel ist, die Gesundheit und das soziale Miteinander zu fördern und damit die Lebensqualität zu erhalten bzw. zu steigern. Dies soll im Zusammenspiel mit den örtlichen Vereinen, der Volkshochschule Nürtingen und anderen Einrichtungen umgesetzt werden.

Insgesamt gesehen handelt es sich bei dem Projekt um einen innovativen Ansatz, den gesellschaftlichen Veränderungen, die von den Städten und Gemeinden u. a. durch den demographischen Wandel Antworten abverlangen, Rechnung tragen zu können.

Folgende Umbaumaßnahmen sind geplant:

- Umbau des Untergeschosses Hallenbad zu Probenräumen für Chöre und Orchester sowie für den Einzelmusikunterricht.
- Umbau des Erdgeschosses Hallenbad in Räumlichkeiten für Tanzkurse/ Ballett, Gesundheitskurse, Bewegung/ Fitness/ Gymnastik, Wellness/ Entspannung, Stressbewältigung und Einrichtung eines Bistros/ Generationencafés im Foyer sport forum, das dem Hallenbad direkt zugeordnet ist, sowie Räumlichkeiten für die Jugendlichen.
- Bau eines Bewegungsparcours im Außenbereich für alle Generationen/ Jung und Alt.

Nähere Auskünfte erteilt:

Stefanie Bitzer, Tel. 07022 94345-23, E-Mail: s.bitzer@grossbettlingen.de

Gemeinde Großbettlingen

Best Practice in der Kitaverpflegung

Vollwertig, frisch und lecker - Verpflegung im Ev. Kindergarten Elisabeth-Ding in Leimen

Eine vollwertige gesunde Ernährung und guter Geschmack müssen sich nicht ausschließen. Im Ev. Kindergarten Elisabeth-Ding in Leimen können das täglich 100 drei- bis sechsjährige Kinder, 20 ein- bis dreijährige Kinder und bis zu 20 Erwachsene im Restaurant KOSTBAR erfahren. Die KOSTBAR ist der Küchenbetrieb des Kindergartens. Sie bietet eine Vollverpflegung vom Frühstück über das Mittagessen bis zur Nachmittagsmahlzeit. Ziel ist es, Kindern ein Essen anzubieten, das ihnen ein gesundes Aufwachsen ermöglicht und gut schmeckt. Aus diesem Grund werden die Speisen vor Ort frisch zubereitet und orientieren sich am Qualitätsstandard der Deutschen Gesellschaft für Ernährung für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder. Für das Mittagessen bedeutet das, es werden einmal pro Woche Fleisch, einmal Seefisch und an den übrigen Tagen Gemüse- und Getreidespeisen angeboten. Das Angebot der KOSTBAR beschränkt sich jedoch nicht auf den Verpflegungsbetrieb des Kindergartens, für Kinder wird dort vielmehr geboten: Sie können z. B. beim KOCHIKUS, der hauseigenen Kochschule, selbst kochen oder bei den KOSTBAREN MOMENTEN zusammen mit der Küchenleitung Lebensmittel erleben und hinter die Kulissen der Küche schauen.

Durch eine Erweiterung der Öffnungszeiten in Kindergärten oder die Umwandlung zu Ganztageseinrichtungen werden Kindergärten mit der Organisation und Abwicklung von Verpflegungsleistungen konfrontiert. Hierzu berät die Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Baden-Württemberg kostenfrei alle Akteure rund um Kita- und Schulverpflegung: Träger, Kita- und Schulgemeinschaften, Caterer, Elterninitiativen. Ziel ist hierbei auch, die regionalen Akteure möglichst

zu vernetzen. Auf Ihre individuellen Anliegen und Fragen wartet ein erfahrenes Team. Vorausschauende Netzwerkarbeit spart Ihre Ressourcen.

Kontakt:

Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Baden-Württemberg

Fabrikstr. 6, 73728 Esslingen, Tel.: 0711 - 230652 – 60, schule@dge-bw.de

<http://www.dge-bw.de>

Ansprechpartnerin Kita: Alexandra Knauß

Neues auf Landesebene

Ausschreibung „Großer Präventionspreis 2015“ der Stiftung für gesundheitliche Prävention Baden-Württemberg

Die Stiftung für gesundheitliche Prävention Baden-Württemberg fördert Projekte und Maßnahmen der Vernetzung und Kooperation im Bereich der allgemeinen Gesundheitsvorsorge und die Verbreitung evaluierter, lebensweltorientierter Projekte und Maßnahmen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation.

Aufgrund der großen Resonanz in den Jahren 2011 und 2012, hat sich der Stiftungsrat dafür ausgesprochen, im Jahr 2015 erneut einen „Großen Präventionspreis 2015“ auszuschreiben.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Ausschreibung steht dabei der Leitsatz des Gesundheitsleitbildes Baden-Württemberg:

„Von Geburt an wird allen Menschen in Baden-Württemberg ein gesundheitsförderliches Aufwachsen ermöglicht.“

Mit der Ausschreibung sollen besonders nachahmenswerte Projekte im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention für die Zielgruppen **„werdende Mütter und Eltern“**, **„Kindern von 0-3 Jahren“** und **„Jugendliche von 13-18 Jahren“**, prämiert, bekannt gemacht und verbreitet werden. Der Preis ist mit insgesamt 50.000,- Euro dotiert.

Bewerbungsunterlagen sowie weitere Informationen zur Ausschreibung finden Sie in Kürze unter:

www.praeventionsstiftung-bw.de

Kontakt: Kathrin Mang, Geschäftsstelle Baden-Württemberg, Tel. 0711 123-3826

E-Mail: praeventionsstiftung@sm.bwl.de, Internet: www.praeventionsstiftung-bw.de

Verwaltungsvorschrift „Prävention und Gesundheitsförderung in der Schule“

Suchtmittelmissbrauch, Gewaltvorkommnisse und gesundheitliche Risiken (körperlicher oder psychischer Natur) wirken in die Schulen hinein und machen es erforderlich, dass Schulen mit präventiven und gesundheitsförderlichen Maßnahmen reagieren. Die Verwaltungsvorschrift „Prävention und Gesundheitsförderung in der Schule“ tritt im Januar 2015 in Kraft.

<http://www.kontaktbuero-praevention-bw.de>

Neues auf Bundesebene

Bundeskabinett beschließt Präventionsgesetz

Das Bundeskabinett hat am 17. Dezember 2014 den **Entwurf** eines Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz) beschlossen.

Das Präventionsgesetz verbessert die Grundlagen dafür, dass Prävention und Gesundheitsförderung in jedem Lebensalter und in allen Lebensbereichen als gemeinsame Aufgabe der Sozialversicherungsträger und der Akteure in Ländern und Kommunen gestaltet werden. Darüber hinaus sollen betriebliche Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz enger verknüpft, die Früherkennungsuntersuchungen fortentwickelt und das Impfwesen gefördert werden.

<http://www.bundesgesundheitsministerium.de/praevention/praeventionsgesetz.html>

Start des ressortübergreifenden Programms „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ in 185 Kommunen

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) unterstützen ab 2015 185 Kommunen in 15 Bundesländern dabei, junge Menschen aus sozialen Problemgebieten auf einen erfolgreichen Einstieg in Ausbildung und Arbeit vorzubereiten.

Das Programm wird ab 2015 zunächst für vier Jahre in benachteiligten Stadt- und Ortsteilen von 185 Kommunen deutschlandweit umgesetzt. Dafür stehen rund 115 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und Bundesmitteln zur Verfügung. Die Modellkommunen wurden durch ein bundesweites Interessenbekundungsverfahren ermittelt und konnten zum Jahresbeginn mit der Umsetzung ihrer Vorhaben starten.

Das ressortübergreifende ESF-Vorhaben unterstützt junge Menschen mit Startschwierigkeiten beim Einstieg in die Arbeitswelt mit aufsuchender Arbeit, Beratung und Einzelfallhilfe. Ergänzend können auch Mikroprojekte realisiert werden, die neben der Entwicklung der Jugendlichen der Aufwertung von Quartieren dienen.

<http://www.jugend-staerken.de/aktuelles.html#c334>

Veröffentlichungen

WLSB-Werkheft „Aktiv älter werden – Ruhestand, Ehrenamt, Sportverein – Mach es zu (D)einem Projekt!“

Der Württembergische Landessportbund e. V. (WLSB) hat ein Werkheft zum Thema „Aktiv älter werden“ veröffentlicht, mit dem er Sportvereinen und -verbänden eine praxisorientierte Hilfestellung bietet. Der WLSB vereint mit dem Werkheft sein Programm „Aktiv älter werden“ mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und leitet daraus Hinweise und Empfehlungen für den organisierten Sport ab.

In Zusammenarbeit mit Professor Dr. Ansgar Thiel (Universität Tübingen) und Professor Dr. Wolfgang Schlicht (Universität Stuttgart) wurden Handlungsempfehlungen erarbeitet, sowohl für Sportvereine im Umgang mit der Zielgruppe der Älteren, als auch für jene Menschen, für die der Ruhestand persönlich zum Thema geworden ist bzw. wird. Basierend auf dem Buch der beiden Sportwissenschaftler „Projekt Ruhestand – was ich schon immer machen wollte“ verbindet die Broschüre allgemeine Informationen zum Alter und Älterwerden mit der individuellen Perspektive und der Thematik des Ruhestandes.

Mit guten Beispielen aus der Praxis, vielen Informationen und entsprechenden Anregungen wird aufgezeigt, wie sich diese Erkenntnisse im Alltag eines Sportvereins umsetzen lassen.

Inhalte des Werkhefts:

- Kapitel I „Vom Alter und vom Altern“ (Was erwartet Menschen, wenn sie altern? Das Bild des älteren Menschen)
- Kapitel II Teil der Broschüre „Ruhestand als Lebensphase“ (Was heißt eigentlich Ruhestand? Potenziale des organisierten Sports)
- Kapitel III „Ihr Ruhestand als Projekt“ (Wie kann man gelingend altern? Soziale Netzwerke als wichtige Basis)

Alle drei Hauptkapitel bieten jeweils eine wissenschaftlich-theoretische Grundlage, stellen anschließend die Beziehung zum organisierten Sport her und fordern mit einem Arbeitsblatt und Checklisten den Leser auf, das eben Gelesene am Beispiel des eigenen Vereins zu überprüfen und darüber nachzudenken, wie man es konkret nutzen und umsetzen kann.

Das Werkheft „Aktiv älter werden“ kann im Internet unter <http://www.wlsb.de/sportentwicklung-ehrenamt-sportstaettenbau-schule-sportabzeichen/aktiv-aelter-werden/bestellung-werkheft-aktiv-aelter-werden> gegen eine Schutzgebühr von € 5,00 zzgl. Versandkostenanteil bestellt werden.

Präventionsbericht 2014

Der aktuelle Präventionsbericht von GKV-Spitzenverband und Medizinischem Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e. V. liegt vor. Er bietet einen Überblick über das Engagement der gesetzlichen Krankenkassen in Gesundheitsförderung und Prävention.

http://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung_1/praevention_selbsthilfe_beratung/praeventio_n/praeventionsbericht/2014_GKV_MDS_Praeventionsbericht_L.pdf

Leitfaden Prävention

Mit dem GKV-Leitfaden Prävention legt der GKV-Spitzenverband in Zusammenarbeit mit den Verbänden der Krankenkassen auf Bundesebene die inhaltlichen Handlungsfelder und qualitativen Kriterien für die Leistungen der Krankenkassen in der Primärprävention und betrieblichen Gesundheitsförderung fest (§§ 20 und 20a SGB V), die für die Leistungserbringung vor Ort verbindlich gelten. Der Leitfaden bildet die Grundlage, um die Versicherten zu unterstützen, Krankheitsrisiken möglichst frühzeitig vorzubeugen und ihre gesundheitlichen Potenziale und Ressourcen zu stärken. Maßnahmen, die nicht den in diesem Leitfaden dargestellten Handlungsfeldern entsprechen, dürfen von den Krankenkassen nicht im Rahmen von § 20 und § 20a SGB V durchgeführt oder gefördert werden.

http://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/presse/publikationen/Leitfaden_Praevention_2014_barrierefrei.pdf

Gesundheitliche Lage der Männer in Deutschland

Männer und Frauen unterscheiden sich in Bezug auf Gesundheit und Krankheit. Neben unterschiedlichen Erkrankungshäufigkeiten gibt es auch zahlreiche geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Wahrnehmung und Kommunikation von Symptomen, im gesundheitsrelevanten Verhalten und bei der Inanspruchnahme von Versorgungsangeboten. Aus diesem Grund hat die Gesundheitsberichterstattung des Bundes am Robert Koch-Institut in Kooperation mit dem Statistischen Bundesamt und Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis umfassende Daten und Informationen zur Männergesundheit zusammengetragen und in dem vorliegenden Bericht veröffentlicht. Die gesundheitlichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen, aber auch innerhalb der Gruppe der Männer werden für ausgewählte Themen aus den Bereichen Gesundheitsstatus, Gesundheitsverhalten, Arbeitswelt, Lebensformen/Familie sowie Prävention beschrieben und interpretiert.

http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/Beitraege/beitrag_node.html

20,3 % der Bevölkerung Deutschlands von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen

Jeder fünfte Einwohner Deutschlands war 2013 von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen. Das entspricht rund 16,2 Millionen Menschen beziehungsweise 20,3 Prozent der Bevölkerung, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden aus der Untersuchung "[Leben in Europa 2013](#)" berichtete.

https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/12/PD14_454_634pdf.pdf;jsessionid=E4CC6CA4F799C040D11029D8116854B3.cae4?_blob=publicationFile

Präventionsratgeber „Schritt für Schritt. Mehr Bewegung – Weniger Krebsrisiko“

In diesem Ratgeber, der in Zusammenarbeit mit der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen Krebsgesellschaft entstand, wird aufgezeigt, wie Schritt für Schritt etwas für die Gesundheit getan werden kann. Neben allgemeinverständlichen Informationen beinhaltet die Broschüre Tipps und Trainingspläne.

http://www.krebshilfe.de/fileadmin/Inhalte/Downloads/PDFs/Praeventionsratgeber/403_0124.pdf

Ausschreibungen

Fördermöglichkeiten

Um innovative kommunale Vorhaben zu realisieren, sind oftmals Finanzmittel notwendig. Neben EU-Fördermitteln gibt es Bundes- bzw. Landesförderprogramme, Preise oder Wettbewerbe, die zur Unterstützung von Aktivitäten und Maßnahmen auf kommunaler Ebene beitragen können.

Eine Auflistung verschiedener Programme steht ab sofort unter

<http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Gesundheitsthemen/Gesundheitsfoerderung/Seiten/InfodienstGesundheitsfoerderung.aspx> zur Verfügung. Die Liste wird ständig aktualisiert.

Darüber hinaus bietet die Förderdatenbank des Bundes eine aktuelle und umfassende Übersicht zum Thema Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen. Die gesamte Datenbank sowie nähere Informationen zum Thema sind abrufbar unter

<http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/root.html>

Sonstiges

Zertifikat „Fahrradfreundliche Schule“

Alle allgemein bildenden und beruflichen Schulen in Baden-Württemberg können sich ab sofort um die Auszeichnung „Fahrradfreundliche Schule“ bewerben. Das Landesbündnis ProRad will mit dieser Initiative noch mehr Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer in Baden-Württemberg für regelmäßiges Fahrradfahren begeistern. Das Kultusministerium und das Verkehrsministerium unterstützen dieses Ziel.

<http://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/neues-zertifikat-fahrradfreundliche-schule/>

B 52-Förderpreis Gesunde Kommune 2014

Immer mehr Kommunen messen Prävention und Gesundheitsförderung einen hohen Stellenwert bei und möchten die Akteure in der Stadt und im Landkreis aktiv vernetzen. Die B 52-Verbände-koooperation schrieb 2014 zum zweiten Mal den Förderpreis "Gesunde Kommune" mit einem Preisgeld von jeweils 5.200 Euro aus. Kommunen, die sich kreativ und innovativ um die Gesundheit ihrer Bürgerinnen und Bürger kümmern, sollen dabei gefördert werden.

Folgende acht Gemeinden und Städte wurden mit Ihren Projekten für ihr vorbildliches Engagement mit dem B 52-Förderpreis 2014 ausgezeichnet: Aidlingen, Eningen unter Achalm, Ketsch, Stadt Konstanz, Leinfelden-Echterdingen, Stadt Mannheim, Stadt Mühlburg, Land Walzbachtal.

Weitere Informationen unter:

<http://www.knappschaft.de/Regional/Baden-Wuerttemberg/Aktuelles/B52-Foerderpreis-2014/node.html>

Termine

Wegen der Dokumentation von Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an die Veranstalter.

Bundesweit

24.02.2015 „Wir können auch anders...und zwar am besten zusammen!“
Fachtagung zur Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Eltern in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendhilfe und Kinderschutz

Veranstalter: Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

Veranstaltungsort: Hannover

Fachkräfte, die mit Kindern, Jugendlichen und Eltern zusammenarbeiten wissen, wie wichtig es ist, ihnen Teilhabe- und Beteiligungsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Bedeutung der Partizipation für die Bereiche Bildung, Erziehung und Gesundheitsförderung ist somit unbestritten. Doch wie gelingt dies am besten in der Praxis? Wie gehe ich methodisch vor?

<http://www.gesundheit-nds.de/CMS/veranstaltungen/364-wir-koennen-auch-anders>

5.-6.03.2015 Kongress Armut und Gesundheit 2015
Motto „Gesundheit gemeinsam verantworten“

Veranstalter: Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V., Deutsche Gesellschaft für Public Health e. V., Technische Universität Berlin, Gesundheitsökonomisches Zentrum Berlin, Zentrum Technik und Gesellschaft

Veranstaltungsort: Berlin

Der Kongress Armut und Gesundheit schafft seit 1995 ein kontinuierliches Problembewusstsein für gesundheitliche Ungleichheit in Deutschland.

An zwei Veranstaltungstagen tauschen sich Akteure aus Politik, Wissenschaft, Gesundheitswesen, Praxis und Selbsthilfe zu Themen gesundheitlicher Ungleichheit aus. Aktuelle Forschungsergebnisse werden ebenso diskutiert und vertieft wie neue Strategien, Lösungsansätze und Erfahrungen.

Weitere Informationen unter:

<http://www.armut-und-gesundheit.de/>

Baden-Württemberg

25.02.2015 Schulmensen gut geplant. Voraussetzung für Erfolg und Qualität
Deißlingen

Veranstalter: Akademie Ländlicher Raum Baden-Württemberg

24.03.2015 Die erfolgreiche Mensa beginnt schon bei den ersten Planungsschritten. Oft wird den Verantwortlichen erst spät bewusst, wie komplex eine gute Schulverpflegung ist und wie viele Aspekte zu berücksichtigen sind, um die Mensa wirtschaftlich zu führen und langfristig Erfolg bei den Tischgästen zu haben.
Mosbach Bei den Tagungen erläutern Fachleute aus allen Bereichen der Schulverpflegung ganz praxisnah, worauf es ankommt – von der Ausschreibung bis zum langfristigen Betrieb.

<https://www.landwirtschaft-bw.info/pb/MLR.LEL.Lde/Startseite/Akademie+Laendlicher+Raum>

11.03.2015 Kick-off Veranstaltung „Prävention der Glücksspielsucht“

Veranstalter: Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren, Verein für Suchtprophylaxe e. V., Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart

Veranstaltungsort: Haus der Wirtschaft

Vorgestellt werden Präventionsmaterialien und ein zum Thema passendes Theaterstück. Beides kann zukünftig flächendeckend in Baden-Württemberg eingesetzt werden.

Anmeldung und weitere Informationen unter katja.schnell@rps.bwl.de

Impressum

Unser „Infodienst Gesundheitsförderung“ erscheint alle zwei Monate. Wenn Sie über interessante Aktivitäten berichten oder auf eine Veranstaltung hinweisen möchten, bitten wir um Zusendung Ihres maximal ½ seitigen DIN A4 Beitrags.

Ref. 94 - Gesundheitsförderung, Prävention, Landesarzt für behinderte Menschen
Nordbahnhofstr. 135 · 70191 Stuttgart · Tel. 0711 904 39 410

Redaktion:

Bettina Huesmann, bettina.huesmann@rps.bwl.de

Barbara Leykamm, barbara.leykamm@rps.bwl.de

